



# DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition 

## WISSENSCHAFT: Digitaler Workflow

Ästhetischer Zahnersatz bedarf exakter Vorbereitung und Planung. Prof. Dr. Karsten Kamm, Luxemburg, beschreibt in seinem Beitrag die Vorteile eines «dentalen Avatars» für die Zahntechnik.

## PRAXIS: Digitales Monitoring

Die Universitätsmedizin Göttingen (UMG) untersucht aktuell, ob der Einsatz eines digitalen Dienstes zur Verbesserung der Händehygiene beitragen kann.

## GERÄTEMANAGEMENT: abc dental

Die neue Serviceplattform ermöglicht es dem Praxisinhaber, den Überblick über alle anfallenden Wartungen oder Reparaturen in der Praxis zu behalten.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 1/2024 · 21. Jahrgang · Leipzig, 5. Februar 2024 · Einzelpreis: 3,00 CHF · www.zwp-online.info **ZWP ONLINE**

ANZEIGE



**KENDA NOBILIS**  
1-Schritt Diamant-Poliersystem für Kompositfüllungen und Keramik  
sales.ch@coltene.com  
**COLTENE**

## Generika und Biosimilars

Änderungen ab 2024.

**BERN** – Seit dem 1. Januar 2024 wird die Kostenbeteiligung der Patienten beim Bezug teurer Präparate auf Rezept erhöht. Der Selbstbehalt bei Arzneimitteln beträgt grundsätzlich 10 Prozent der die Franchise übersteigenden Kosten. Arzneimittel wurden bisher mit einem Selbstbehalt von 20 statt 10 Prozent belegt, wenn sie im Vergleich zu wirkstoffgleichen Arzneimitteln – Generika und Biosimilars – zu teuer sind. Dieser «erhöhte» Selbstbehalt wird neu auf 40 Prozent festgelegt. Davon sind vor allem Originalpräparate betroffen. Mit der Anpassung der Kostenbeteiligung der Patienten sollen Generika und Biosimilars gefördert werden. Diese Änderung des Selbstbehalts führt zusammen mit der Senkung der Preise für Generika und Biosimilars sowie der Anpassung der Vertriebsmargen zu Einsparungen von fast 300 Millionen Franken. **DI**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

## Bundeskasse statt Krankenkasse

40 Prozent liebäugeln mit einer Gesundheitssteuer.

**BERN** – Treiben die Prämienhöhungen auch die Idee der staatlichen Einheits-Kasse nach oben? Diesen Eindruck verstärkt eine Umfrage, die das Basel Center for Health Economics Anfang Januar veröffentlicht hat. Für die Studie befragte das BCHE bislang 850 repräsentativ ausgewählte Personen. Insgesamt 68 Prozent der Schweizer sprachen sich in der repräsentativen Erhebung dafür aus – nur 21 Prozent sind dagegen.

Und weiter: 40 Prozent liebäugeln mit der Idee einer nationalen «Gesundheitssteuer»; etwa gleich viele Menschen sind dagegen. Im Umfrage-Setting würde diese Steuer zur Deckung der Gesundheitskosten auf dem Einkommen erhoben – und dabei 12 Prozent machen.

«Auffällig ist, dass es kaum Unterschiede zwischen den Einkommensklassen gibt», sagte Studienautor Stefan Felder an der erwähnten Tagung: Die

Gutverdiener waren ähnlich oft dafür wie Menschen mit tieferem Einkommen.

Knapp mehr als die Hälfte (54 Prozent) würde eine Versicherung für die Zahnversorgung befürworten, falls diese nicht mehr als 25 Franken pro Monat kostet.

Indes sprach sich eine Mehrheit gegen einen Ausbau der Leistungen für die psychische Gesundheit in der Grundversicherung (zum Preis von 20 Franken pro Monat) aus.

Eine Mehrheit (57 Prozent) sprach sich gegen eine Abschaffung von Franchise und Selbstbehalt aus (was im Umfrage-Setting die monatliche Prämie um 40 Franken erhöhen würde). Mehr noch: Knapp die Hälfte der Befragten liebäugelt mit einer Verdoppelung der heutigen Kostenbeteiligung. **DI**

Quelle: medinside

© Andrii Yalanskyi/Shutterstock.com

## Qualität der Gesundheitsversorgung in der Schweiz

Bevölkerung ist mehrheitlich zufrieden.

**BERN** – Die Stiftung Commonwealth Fund befragt alle drei Jahre die Wohnbevölkerung in mehreren Ländern zu deren Erfahrungen mit dem Gesundheitssystem, darunter auch in der Schweiz. Von den 2'292 befragten Personen über 18 Jahren beurteilen knapp zwei Drittel die Qualität der medizinischen Versorgung in der Schweiz als «hervorragend» oder «sehr gut» (63 Prozent). Das ist ein etwas tieferer Anteil als bei den letzten Befragungen 2020 (74 Prozent) und 2016 (66 Prozent). In der Deutschschweiz (64 Prozent) und in der Westschweiz (61 Prozent) wird die Gesundheitsversorgung besser bewertet als in der italienischen Schweiz (52 Prozent).

### Hausarztpraxis ist erste Anlaufstelle

Neun von zehn Personen in der Schweiz wenden sich bei einem gesundheitlichen Problem zuerst an den Hausarzt oder an ein Gesundheitszentrum. 89 Prozent bewerten die medizinische Behandlung in den Hausarztpraxen generell als «ausgezeichnet» oder «sehr gut».

In einzelnen konkreten Punkten sind die Rückmeldungen indes kritischer als

in den früheren Befragungen. Tiefer bewertet werden die Kriterien, ob der Hausarzt die medizinische Vorgeschichte der Patienten kenne (2023: 71 Prozent, 2020: 82 Prozent und 2010: 89 Prozent), ob er genügend Zeit für die Patienten aufbringe (2023: 76 Prozent, 2020: 86 Prozent, 2010: 90 Prozent), sie in Entscheidungen über die Behandlung einbeziehe (2023: 73 Prozent, 2020: 83 Prozent, 2010: 85 Prozent) oder Dinge auf einfache, verständliche Weise erkläre (2023: 83 Prozent, 2020: 92 Prozent, 2010: 94 Prozent).

### Die Mehrheit schätzt die eigene Gesundheit als gut ein

Die grosse Mehrheit der Schweizer Bevölkerung (85 Prozent) schätzt die eigene Gesundheit als «gut», «sehr gut» oder sogar als «ausgezeichnet» ein. Das sind weniger als in den Vorjahren (2020: 91 Prozent, 2016: 89 Prozent, 2010: 90 Prozent). Damit belegt die Schweiz bei der Bewertung der selbst wahrgenommenen Gesundheit im internationalen Vergleich nicht mehr den ersten, sondern den zweiten Platz hinter Neuseeland (87 Prozent) und vor den USA (85 Prozent).



© MMD Creative/Shutterstock.com

### Verzicht auf medizinische Leistungen

Fast ein Viertel der Bevölkerung gibt an, im letzten Jahr aufgrund der Kosten auf eine medizinische Leistung verzichtet zu haben, am häufigsten auf einen Arztbesuch, aber auch auf einen ärztlich empfohlenen Test, eine Folgeuntersuchung oder auf ein Medikament. Der Anteil liegt mit insgesamt 24 Prozent etwa gleich hoch wie bei der letzten Befragung 2020 (23 Prozent).

Jüngere Menschen und Personen mit tieferem Einkommen verzichten eher als ältere Menschen und Personen mit höherem Einkommen. Die Befragung lässt indes keine klaren Aussagen zu, ob der Verzicht freiwillig geschieht, aufgrund einer Kosten-Nutzen-Abschätzung, oder ob die Person aufgrund finanzieller Probleme verzichtet. **DI**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

ANZEIGE



FLIESSFÄHIGES BULK-FILL KOMPOSIT **COLTENE**

**BRILLIANT Bulk Fill Flow** **NEU**

Das ideale Füllungsmaterial für schnelle und einfache Restaurationen

- Keine Deckschicht erforderlich
- Zuverlässige Durchhärtetiefe von 4 mm
- Farbadaptierendes „Multi Shade“-Material

**Jetzt kostenlos testen!**

083550124